

A close-up photograph of several organ pipes, showing their metallic, cylindrical bodies and the dark, textured interior of the pipes. The pipes are arranged in a row, creating a strong vertical rhythm. A blue rectangular box with a white border is centered over the image, containing text.

St. Franziskus Riehen

Orgel
Festival
2021

Orgelfestival 2021
St. Franziskus Riehen

31.10.

Basler Vokalsolisten
Königlich Klassisch

Musik von W. A. Mozart und J. Haydn
Capricornus Consort
Leitung: Sebastian Goll

7.11.

Ensemble Astrophil & Stella
Metamorphosis

Italienische Instrumentalmusik um 1600

14.11.

Basler Madrigalisten
Mondenglanz

A capella Werke von Joachim Raff
Leitung: Raphael Immoos

21.11.

Dauprat Hornquartett
Tobias Lindner, Orgel

Werke für Horn-Quartett und Orgel

Alle Konzerte Kollekte.
Wir bitten um einen angemessenen Betrag.

Sehr geehrte und
liebe Freunde
der Kirchenmusik
an der
St. Franziskuskirche
in Riehen!

Das letztjährige Riehener Orgelfestival haben wir Corona zum Trotz gut überstanden. Wir haben die Konzerte doppelt durchgeführt, mussten aber leider immer noch Leute vor der Kirche abweisen. Noch einmal möchten wir dafür im Nachhinein um Verständnis und Entschuldigung bitten. Wir hoffen, dass wir so etwas nie wieder erleben müssen!

Dieses Jahr soll und muss es wieder besser werden. Die Aufarbeitung der Konzertrückstände kann beginnen!

Sie halten in Händen das Generalprogramm unseres 29. Orgelfestivals. In dieser Saison haben wir gleich zwei herausragende Basler Gesangsformationen zu Gast: die Basler Vokalsolisten unter Sebastian Goll und die Basler Madrigalisten unter Raphael Immoos. Dazu das Dauprat-Hornquartett aus Basel und das Ensemble „astrophil & stella“ von der Schola Cantorum Basiliensis.

Ein grosser Dank geht an unseren ehrenamtlichen Vorstand, der in vielen Stunden freiwilliger Arbeit unser Orgelfestival überhaupt erst möglich macht. Dabei auch ein ganz besonderer Dank an Herrn Josef Frey, der dieses Heft und alle Plakate und Zeitungsinserate gestaltet.

Alle Jahre wieder gilt unser Dank auch den Gemeinden Riehen und Bettingen und der Riehener Zeitung für ihre Unterstützung.

Ebenso der Pfarrei St. Franziskus, unserem treuen Publikum und den geschätzten Mitgliedern unseres Fördervereines. Nur mit Ihnen ist diese Konzertreihe überhaupt möglich!

Ihr



Tobias Lindner



Dr. Eberhard C. Kirsch
Präsident des Fördervereines
zu St. Franziskus Riehen



„Königlich Klassisch“

Joseph Haydn komponierte sein viersätzig angelegtes «Salve Regina», das stark von der konzertierenden Verwendung der Orgel geprägt ist, 1770/71 in Eisenstadt. Der Anlass der Entstehung des Werkes sowie das Datum der Uraufführung sind unbekannt. In zeitlicher Nähe sind Haydns «Cäcilien- Messe», die «Grosse Orgelsolomesse» sowie sein «Stabat Mater» einzuordnen, welches er als Erfüllung eines Gelübdes an die Gottesmutter für die Genesung nach einer schweren Krankheit geschaffen haben soll. Die Entstehung des «Salve Regina» fällt in eine Schaffensepoche des Komponisten, die von grosser Experimentierfreude geprägt ist und als dessen «Sturm- und Drang-Periode» bezeichnet werden kann.

Dem «Salve Regina» liegt der längste Text der vier Marianischen Antiphone zu Grunde, welche am Schluss des kirchlichen Abendgebets als Gruss an die Gottesmutter stehen. Es ist, anders als die anderen drei, für die Zeit «im Jahreskreis» ausserhalb der Festzeiten bestimmt. Da dieser Zeitraum den grössten Teil des Kirchenjahres einnimmt, ist verständlich, warum das «Salve Regina» das am häufigsten vertonte Marianische Antiphon ist. Wie viele andere Komponisten inspirierte Haydn die bildhafte und affektreiche Sprache des Textes. Tonmalerisch gelingt ihm eine vertiefende und versinnbildlichende Umsetzung des Marianischen Grusses.

I. Konzert

Sonntag, 31. Oktober 2021, 17.00 Uhr

Basler Vokalsolisten "Königlich Klassisch"

Capricornus Consort

Tobias Lindner, Orgel

Leitung: Sebastian Goll

Wolfgang Amadeus Mozart „Venite populi“
(1756-1791) Offertorium de venerabili sacramento
KV 260 (248a)

„Litaniae Lauretane“ in B KV 109

I Kyrie

II Sancta Maria

III Salus infirmorum

IV Regina angelorum

V Agnus Dei

Joseph Haydn „Salve Regina“ g-moll Hob. XVIIIb:2
(1732-1809) für Soli, Chor, Streicher
und konzertierender Orgel

Orgelkonzert C-Dur Hob. XVIII:10 mit
Orchester

Moderato - Adagio - Allegro

Wolfgang Amadeus Mozart „Alma Dei creatoris“ KV 277
„Sancta Maria, Mater Dei“ KV 273

Haydn komponierte sein «Salve Regina» ursprünglich für vier Solostimmen, was den «Basler Vokalsolisten» in ihrer Flexibilität als professionellem Vokalensemble sehr entgegen kommt und ihrem Wunsch nach agiler Musizierfreude entspricht.

Die Orgel, welche sich bereits im «Salve Regina» königlich präsentiert, wird in einem weiteren Meisterwerk Joseph Haydns, dem Orgelkonzert C-Dur, ihre ganze Pracht entfalten dürfen. Die Basler Vokalsolisten freuen sich, dass sie dafür die beiden renommierten Organisten Tobias Lindner und Markus Schwenkreis gewinnen konnten.

Umrahmt werden die beiden Kompositionen Haydns durch Werke des untrennbar mit ihm verbundenen anderen grossen Komponisten der Wiener Klassik – Wolfgang Amadeus Mozart. Für Mozart war Haydn ein «Vater, Führer und Freund», wie er in einer Widmung von Streichquartetten an ihn schreibt. Doch die tiefe Wertschätzung beruhte auf Gegenseitigkeit. Mozarts Entwicklung wäre ohne Haydn sicher eine andere gewesen. Haydns Kompositionen führten zu weitreichenden Konsequenzen in der Musikgeschichte – nicht von ungefähr wird Haydn als «Vater der Symphonie» gesehen. Aber Mozart ist eben Mozart – einmalig in seinen dramatischen Ideen – Haydns innige Bewunderung dem jüngeren Kollegen gegenüber wird in einem Tagebucheintrag sehr deutlich, in dem er, als er während seines Aufenthalts in England vom Tod Mozarts erfährt, sein Bedauern ausdrückt, dass sich England nun diesem grössten Komponisten, den er kannte, nicht mehr würde zu Füssen werfen können.

Der Mozart-Biograph Alfred Einstein schreibt zur Kirchenmusik Mozarts: «Entweder man kennt diesen Mozart oder man kennt ihn überhaupt nicht» und an anderer Stelle: «Mozarts Kirchenmusik ist katholisch in einem höheren Sinn. Nämlich in dem Sinne, dass sie als Kunstwerk fromm ist und die Frommheit eines Künstlers kann einzig in der Absicht und im Gelingen bestehen, das Vollkommene zu geben». Diese Vollkommenheit wird auch im Offertorium «Venite populi», der «Litaniae Lauretanae in B», dem «Alma Dei creatoris» sowie dem «Sancta Maria, Mater Dei» sowohl in inniger Schlichtheit wie auch in strahlendem Glanz hör- und erlebbar.

Basler Vokalsolisten

Der Name des professionellen Ensembles steht seit fast 20 Jahren für die lebendige Darbietung aussergewöhnlicher Konzertprogramme in bestechender Klangkultur. Die Basler Vokalsolisten begeistern ihr Publikum stets aufs neue durch ihren sinnlichen, homogenen Ensembleklang sowie ihre grosse Flexibilität, in jeder Konstellation – vom Solopart bis zum vollen Tuttiklang – überzeugend und agil zu musizieren.

Unter ihrem Mitbegründer und künstlerischen Leiter Sebastian Goll waren und sind die Basler Vokalsolisten gern gesehene Gäste bei verschiedensten Festivals, z.B. dem internationalen Bachfest Schaffhausen sowie der Schubertiade. 2010 gestalteten die Basler Vokalsolisten unter der konzeptionellen und musikalischen Gesamtleitung ihres Dirigenten die Eröffnungsveranstaltung der 550-Jahr-Feier der Universität Basel.

Eine besondere Vorliebe des Ensembles gilt der Alten Musik, die es stilsicher im Sinne der historisch informierten Aufführungspraxis dem Publikum in frischer und unverbrauchter Musizierlaune präsentiert. Immer wieder wenden sich die Basler Vokalsolisten auch selten gespielten Werken und Komponisten zu. In diesem Zusammenhang entstand unter anderem eine CD (MGB CD 6248) mit Erstaufführungen des Schweizer Komponisten Friedrich Theodor Fröhlich.

Gleichsam als Gegenpol widmet sich das Vokalensemble dem Schaffen zeitgenössischer Komponistinnen und Komponisten. Es erteilte verschiedenste Kompositionsaufträge, zuletzt an die beiden Schweizer Komponistinnen Helena Winkelmann und Caroline Charrière. Deren aktuelle Auseinandersetzung mit dem Schweizer Volksliedgut fand in Verbindung mit traditionellen Sätzen in der Konzertreihe «Vierfältig» beim Publikum grossen Anklang.

Einen Höhepunkt in der Karriere des Ensembles stellte die Einladung der zwölf Sängerinnen und Sänger zu einer Konzerttournee durch Deutschland dar. Mit ihrem Konzertprogramm «Gesänge» waren sie dabei u.a. in renommierten Sälen wie der Residenz in Würzburg und dem Gewandhaus Leipzig zu erleben.

2019 setzten die Basler Vokalsolisten mit ihrer Konzertreihe «Viva Venezia» die bereits 2017 begonnene erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem «Ensemble Baroque Éloquence» aus dem Jura fort. Das Publikum brachte seine grosse Begeisterung durch Standing Ovationen zum Ausdruck. Das Konzert in St. Ursanne wurde wie viele andere Produktionen der Basler Vokalsolisten vom Rundfunk mitgeschnitten und live übertragen.

Capricornus Consort Basel

Der Primgeiger, Gründer und künstlerische Leiter Peter Barczy schart im Capricornus Consort Basel eine Gruppe von Musikerinnen und Musikern um sich, deren gegenseitige künstlerische Verbundenheit meist schon auf Freundschaften aus der Studienzeit an der Schola Cantorum Basiliensis zurückgeht. Ihren musikalischen Zusammenhalt finden die Mitglieder des Ensembles aber nicht zuletzt in der anhaltenden Übereinstimmung, was die speziellen und viel diskutierten Anforderungen an Interpreten im Umgang mit Alter Musik betrifft. Seit seiner Konstituierung in 2006 widmet sich das Capricornus Consort Basel vorrangig seltenen und solistisch zu besetzenden Werken des Barock und Hochbarock, vermag aber seine Kerngruppe für spezielle Projekte auch bis zur vollen Orchestergröße zu erweitern.

Das Capricornus Consort Basel kann auf Einladungen namhafter Festivals zurückblicken und hat insbesondere mit seinen CD-Produktionen die Aufmerksamkeit der internationalen Fach-Presse erregt. Seine Einspielungen, unter anderem Monographien zu Werkkomplexen von Komponisten wie Philipp Heinrich Erlebach (1675-1714), Christoph Graupner (1683-1760), Francesco Manfredini (1684-1762) und Franz Xaver Richter (1709-1789), wurden mit Preisen wie Diapason d'Or, International Classical Music Award, Echo Klassik und Preis der Deutschen Schallplattenkritik honoriert. Das Capricornus Consort Basel wurde zudem kürzlich mit dem raren, in Deutschland verliehenen OPUS KLASSIK ausgezeichnet.

Sebastian Goll

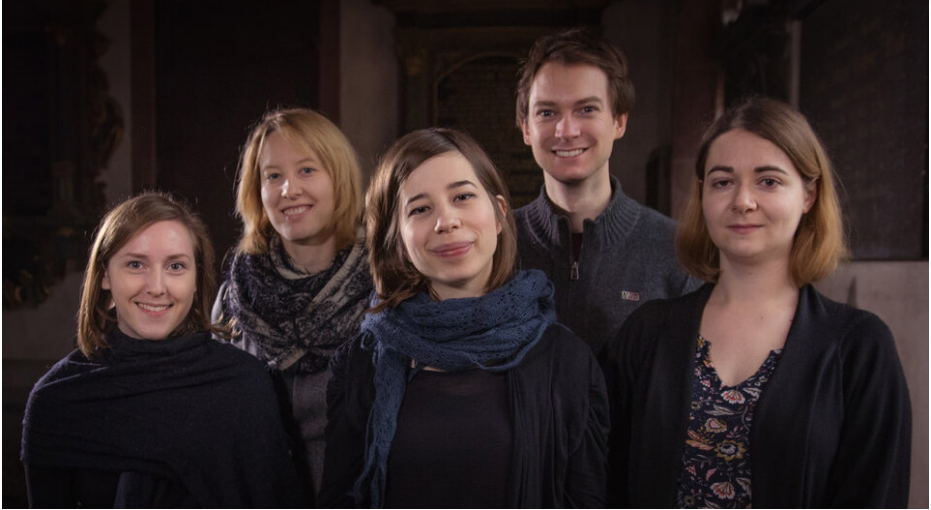
studierte Gesang bei Hildemarie Keim (Stuttgart), Kurt Widmer (Basel) und Bodil Gümoes (Kopenhagen). Derzeit erhält Sebastian Goll wichtige Impulse durch Margreet Honig (Amsterdam). Seine sängerische Vorliebe gilt dem Konzertrepertoire (Bassbariton), aber auch auf der Bühne ist er zu Hause. Er arbeitete mit Dirigenten wie Michel Corboz, Hans Martin Linde, Anthony Rooley sowie Jordi Savall zusammen.

Sebastian Goll unterrichtet Gesang an der Schola Cantorum Basiliensis sowie an der Hochschule für Musik Basel. Ausserdem ist er Dozent für Gesangsmethodik und -didaktik und leitet das Vokalensemble.

Neben Gesang studierte Sebastian Goll Dirigieren bei Raphael Immoos, Dieter Kurz (Chorleitung) und Helmut Wolf (Orchesterleitung). Seine Ausbildung zum Dirigenten bereicherte er durch Studien bei Hans Michael Beuerle, Sylvain Cambreling, Eric Ericson, Christian Kluttig, Helmuth Rilling und Wolfgang Schäfer. Bereits voll im Berufsleben stehend belegte er ein Studium der kirchenmusikalischen Fächer an der Zürcher Hochschule der Künste.

Derzeit leitet Sebastian Goll das professionelle Vokalensemble die «Basler Vokalsolisten», den Konzertchor «Studienchor Leimental» sowie die Kantorei St. Peter in Zürich.





Ensemble astrophil & stella Metamorphosis

Johanna Bartz, Renaissancetraverso und Leitung
Mara Winter, Renaissancetravero
Vincent Kibildis, Doppelharfe
Anna Danilevskaia, Viola da Gamba
Julio Caballero Pérez, Orgel

astrophil & stella ist ein Musikerkollektiv für Renaissancemusik und wurde von der Flötistin Johanna Bartz ins Leben gerufen. Für jedes Konzert und Projekt musiziert das Ensemble in einer einzigartigen Besetzung von begeisterten Spezialisten für Renaissancemusik zusammen. Polyphone Renaissancewerke und frühbarocke Musik erklingen im Broken Consort mit Gesang oder rein instrumental, immer in farbenreichen Konstellationen rund um die Renaissancetraverso - die in Europa weit verbreitete Querflöte des späten 15. bis frühen 17. Jh., die im heutigen Konzertleben eher selten zu hören ist.

Das Ensemble spielt regelmässig Konzerte in der Schweiz, Deutschland und dem europäischen Ausland, so beispielsweise am Musikinstrumentenmuseum Berlin oder den Uckermärkischen Musikwochen. Anlässlich des Luther-Jahres 2017 ist astrophil & stella zur «Rheinsberger Hofkapelle» berufen worden und hat als Ensemble in Residence an der Rheinsberger Musikakademie und Schloss (DE) gespielt und geforscht. 2020 ist das Ensemble für die Teilnahme am Ecos Lab für innovative Konzertformate des Ecos Festivals (Sierra Espuña, ES) ausgewählt worden.

Der Name "astrophil & stella" bedeutet „Sternenfreund und Stern“ und stammt von der gleichnamigen Sonettensammlung des englischen Dichters Sir Philip Sidney aus dem Jahr 1591. Dem Ensemble ist es wichtig, dass die aufgeführte Musik in einem grösseren Kontext gestellt wird - es konzentriert sich dabei besonders auf Konzertformate und Räumlichkeiten, die dem Publikum ein unmittelbares Miterleben der Musik der Renaissance ermöglicht.

2. Konzert

Sonntag, 7 November 2021, 17.00 Uhr

Ensemble astrophil & stella „Metamorphosis“

Italienische Instrumentalmusik um 1600

Giovanni Maria Radino (um 1550 – nach 1607)	Gagliarda Terza
Cipriano de Rore (1515 – 1565)	Mentre, lumi maggior del secol nostro
Biagio Marini (1594 – 1663)	Il Priulino
Bartolomeo Barbarino (1568 – 1617)	Scioglio ardito nocchier vela d'argento
Giovanni Giacomo Gastoldi (1554 – 1609)	L'invaghito
Biagio Marini (1594–1663)	O luci belle
Giovanni Battista Bovicelli (um 1550 – ca.1594)	Angelus ad Pastores ait (Kontrafaktur über «Anchor che col partire» von Cipriano de Rore)
Cipriano de Rore (1515–565)	Era il bel viso suo
Giovanni Giacomo Gastoldi (1554 – 1609)	Il riscentito – Il curioso
Vincenzo Galilei (1520–1591)	Contrapunto
Andrea Gabrieli (1532/33–1585)	Toccata del 9. Tono
Giovanni Pierluigi da Palestrina (1525–1594)/	
Giovanni Bassano (1551–1617)	Veni, veni dilecte mi
Biagio Marini:	Gagliarda La Chizola
Luzzasco Luzzaschi (1545–607)	Stral pugente d'Amore a doi soprani
Adrian Willaert (1490–1562)	Che fai alma? Che pensi? Dialogho à 7
Giovanni Giacomo Gastoldi (1554–1609)	Il tedesco – Il felice – Lo sdegano

Metamorphosis

nhjgzgzgfgzfgzgzgzgzgugugu
jjkjkjkjikjokok

jjjjjihugzfgzfgzij äim8z6t79iioo00Eines der vielleicht bedeutendsten Charakteristika, die das Staunen und die absolute Bewunderung erklären, welche viele gegenüber der Renaissancemusik empfinden, ist die Virtuosität im Kontrapunkt einiger Komponisten: Josquin Desprez, Pierre de la Rue, Johannes Ockeghem und viele andere werden auch heute noch als große Meister ihrer Kunst angesehen, vereinen sie in ihren Kompositionen doch Kanons, Fugen, Verhältniskanons und andere hochkomplexe Kompositionstechniken. Der cantus firmus ist eines dieser Elemente, er ist eine vielerseits benutzte Technik, die darin besteht, eine vorherbestehende Melodie strikt zu übernehmen und als eine der Stimmen in eine neue, mehrstimmige Komposition einzubauen.

Diesem Programm liegt die Erkundung verschiedener Varianten von „Melodien aus zweiter Hand“, sowie deren Ursprünge und Variationen zugrunde. Einerseits streifen wir einige der bekanntesten Cantus Firmus Traditionen wie Ma bouche rit und Fors seulement, die von einer beeindruckenden Anzahl von Komponisten, teils als Beweis ihres kompositorischen Könnens, in unterschiedlichen Versionen vertont wurden. In ihrer Lebendigkeit zu diesen Kompositionen kontrastierend, findet auch eine der berühmtesten Vertonungen der Melodie „Tandernaken“, eines leichten Liebesliedes, Platz in unserem Programm.

Eine etwas getragene Seite hält durch eines der wenigen Beispiele der Chanson-Motette, also eines weltlichen Liedes, das über einem sakralen Tenor komponiert ist, Einzug in unser Programm, ist doch der Affekt dieses Beispiels von der Trauer geprägt.

Andererseits blicken wir in unserem Programm in die modernere Welt der Instrumentalfantasien, die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts aufkommen und oft, wenn auch mit einer gewissen Freiheit, in ihrem Kontrapunkt auf vorher existierenden und oftmals populären Melodien gründen. Sei es in England oder in Frankreich, in der Form von Variationen oder in der bis ans Absurde grenzenden Verarbeitung eines Themas oder Motives in tausendfacher Weise innerhalb lediglich eines Stückes (A Browning, Sit Fast), dieses neue Genre, das schon bald den Tasteninstrumenten zu eigen wird, fasziniert durch seine Kreativität und seinen Ideenreichtum.

Im Verlaufe dieses Programmes möchten wir dem Zuhörer die Möglichkeit geben, zu entdecken, dass die „Melodien aus zweiter Hand“ nicht nur interessante intertextuelle Verbindungen aufzeigen, sondern uns dieses Repertoire auch auf eine vollkommen neue Weise hören lassen, die es uns erlaubt, das jahrhundertalte musikalische Universum der Renaissance-Hits kennenzulernen, sowie erneut die Kreativität, das Talent und die verschiedenen musikalischen Persönlichkeiten der Komponisten dieser Zeit zu bewundern.



Die Basler Madrigalisten

gelten als erstes professionelles Vokalensemble der Schweiz. Unter Leitung von Raphael Immoos stellen sie in diesem Konzertprogramm das gesamte a cappella-Werk des Schweizer Komponisten Joachim Raff (1822–1882) vor – darunter auch echte Entdeckungen. Damit widmen sie sich einmal mehr einem Terrain schweizerischen Musikschaftens, das bisher kaum beachtet wurde.

Basler Madrigalisten einmal mehr als erstes Ensemble ein Terrain schweizerischen Musikschaftens, das bisher vernachlässigt wurde. Zudem wird eine Zusammenarbeit mit der Edition Nordstern angestrebt mit dem Ziel, gleichzeitig die eingespielten Werke mit einem Neudruck allgemein zugänglich zu machen.

Basler Madrigalisten

“Mondenglanz“

Leitung: Raphael Immoos - Tobias Lindner - Orgel

Joachim Raff (1822–1882)

Kyrie und Gloria, WoO 31 - Zwei Messesätze für sechsstimmigen Chor
a cappella, Manuskript und Fragment 1869, Ersteinspielung

Ave Maria, WoO 33 - Motette für achttimmigen gemischten Chor, 1869

Pater noster, WoO 32 - Motette für achttimmigen gem. Chor, 1867

Vier Marianische Antiphone

nach dem Cantus firmus der römischen Kirche, 1868

Alma redemptoris mater, WoO 27 Nr. 1

Motette für sechsstimmigen gemischten Chor

Ave Regina coelorum, WoO 27 Nr. 2

Motette für fünfstimmigen Chor

Regina coeli, WoO 27 Nr. 3

Motette für fünfstimmigen Chor

Salve Regina, WoO 27 Nr. 4

für achttimmigen gemischten Chor

Zehn Gesänge für gemischten Chor Op. 198, Nr. 1–9, 1860–1874

Frühlingsjubil: «Frühling ist da»

Ave Maria: «Die Abendglocken klingen»

Und dann nicht mehr: «Der Rose Pracht hat ihren Tag»

Haidelieder I: «Die Haide ist voll Licht und Luft»

Haidelieder II: «Nacht voller Sterne, dunkel und lind»

Im Mondenglanz: «Im Mondenglanz die Berge flimmern»

Stilles Glück: «Zarte Rose, still erblühte»

Schneeglöckchen: «Horch, liebliches Läuten»

Maitag: «Die Zweige wieder schliessen»

Joachim Raff

Joseph Joachim Raff (1822–1882) gehörte im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts zu den meistgespielten Komponisten. Er hinterliess ein umfangreiches Oeuvre, das fast die gesamte Bandbreite der damals üblichen musikalischen Gattungen abdeckt. Im Musikleben seiner Zeit war er bestens verknüpft und beeinflusste Komponisten wie Gustav Mahler, Pjotr Tschaikowsky oder Richard Strauss.

Joachim Raff wurde am 22. Mai 1822 als Sohn eines Württemberger Lehrers und einer Schwyzerin in Lachen am Oberen Zürichsee geboren. Nach dem Schulbesuch in seinem Geburtsort, dem Besuch des Gymnasiums in Rottenburg sowie des Jesuitenkollegiums Schwyz gab er für vier Jahre Schulunterricht in Rapperswil (1840–44). Während dieser Zeit entschied er sich, sein Leben der Musik zu widmen. Unter Franz Liszts Protektion schlug er sich zunächst in mehreren deutschen Städten durch, ehe er im Jahr 1850 als Liszts Assistent nach Weimar übersiedelte, wo dieser ein neues Zeitalter der Kunst einzuläuten intendierte und namentlich die Musik von Richard Wagner und Hector Berlioz förderte. Nach der zunehmenden Distanzierung vom Weimarer Umfeld zog Raff 1856 nach Wiesbaden, wo ihm allmählich der Durchbruch als freischaffender Komponist gelang, insbesondere mit seiner Kammermusik und seinen sinfonischen Werken. Als einer der meistgespielten Komponisten seiner Zeit wurde er 1877 zum Gründungsdirektor des Hoch'schen Conservatoriums ernannt, das er vor allem durch die Anstellung von Clara Schumann und Julius Stockhausen sofort zu einem der führenden Institute machen konnte. Am 24. Juni 1882 verstarb Raff an einem Herzversagen. Seit 2018 betreibt die Joachim-Raff-Gesellschaft ein Archiv in Lachen, das sich der Erforschung von Leben und Werk dieses vielseitigen Komponisten widmet.

Severin Kolb (Joachim-Raff-Gesellschaft) BASLER MADRIGALISTEN Joachim Raff – A cappella-Chorwerke 3/5

MONDENGLANZ

A cappella Werke von Joachim Raff.

Die Basler Madrigalisten gelten als erstes professionelles Vokalensemble der Schweiz. Unter Leitung von Raphael Immoos stellen sie in diesem Konzertprogramm das gesamte a cappella-Werk des Schweizer Komponisten Joachim Raff (1822–1882) vor und spielen es auf CD ein – darunter auch echte Entdeckun-

gen, die nun erstmals uraufgeführt bzw. ersteingespielt werden. Damit widmen sich die Basler Madrigalisten einmal mehr einem Terrain schweizerischen Musikschaffens, das bisher vernachlässigt wurde.

Die Bedeutung des Schweizer Komponisten Joachim Raff und seine Chormusik Die gewichtige Bedeutung Joachim Ruffs als Schweizer Komponist ist der Joachim-Raff-Gesellschaft zu verdanken. Aufgewachsen in Lachen im Kanton Schwyz nahm Ruffs Leben im Sommer 1845 eine jähe Wende, als ihn der Klaviervirtuose Franz Liszt nach einem Treffen in Basel als Assistent engagierte und mit nach Deutschland nahm. Auf Mendelssohns und Liszts Empfehlung erschienen bei renommierten Verlagen wie Breitkopf & Härtel oder B. Schott's Söhne seine ersten Kompositionen. Er verfügte schnell über beste internationale Kontakte, so zu dem weltberühmten Pianisten Hans von Bülow, Richard Wagner oder dem Geiger Joseph Joachim, der wiederum mit Johannes Brahms, Robert und Clara Schumann befreundet war. Ab 1878, als erster Direktor des Hoch'schen Konservatoriums in Frankfurt am Main, baute Raff seine Kontakte aus und engagierte hochrangige Lehrer wie den Bariton Julius Stockhausen oder Clara Schumann. Diese und weitere wichtige Verbindungen sowie seine Neugierde und sein Wissensdurst beeinflussten wesentlich seine Werke. Durch die Wiederentdeckung der Romantik heutzutage nimmt seine Bedeutung wieder schlagartig zu.

Mehrere Musikwissenschaftler kümmern sich darum, sein Schaffen aufzuarbeiten. Das Augenmerk richtete sich bis anhin eher auf die Orchesterliteratur und die Kammermusik. Raff hat aber auch zahlreiche grosse Werke für Chor und Orchester geschrieben, darunter die Psalmvertonung «De profundis», «Die Tageszeiten», «Die Sterne» oder das Oratorium «Welt-Ende – _Gericht – _Neue Welt». Im Werkverzeichnis finden sich mehrere Titel für Männerchor:

Seine Werke a cappella für gemischten Chor sind zahlenmässig überschaubar und füllen ungefähr eine Stunde Musik, ideal für Konzert und CD. Acht Werke, je nach Zählweise auch sieben, haben geistlichen Inhalt. Es handelt sich um echte Entdeckungen, die bisher trotz ihrer kunstvollen Vielstimmigkeit bis zu acht Stimmen und Doppelchor kaum beachtet wurden. Dazu gehören die beiden grossen Motetten «Ave Maria» und «Pater Noster». Die Texte wurden auch von Franz Liszt vertont. Das wohl bekannteste «Pater Noster» im 19. Jahrhundert stammt von Giuseppe Verdi. Ruffs Interpretation lässt durch Kühnheit und harmonische Experimentierlust aufhorchen und kann dem Vergleich mit Verdi problemlos standhalten. Nicht alle a cappella-Werke von Joachim Raff sind bislang greifbar, einige Stücke werden von den Basler Madrigalisten erstmals eingespielt oder sogar uraufgeführt. Mit einer CD und einer parallel geführten Konzerttournee betreten die BASLER MADRIGALISTEN Joachim Raff – A cappella-Chorwerke



Das Dauprat-Hornquartett

gegründet 1983 und benannt nach dem bedeutenden französischen Hornvirtuosen und Komponisten Louis-François Dauprat (1781–1868), besteht aus Peter Bromig, Sebastian Schindler, Daniel Lienhard und Jörg Dusemund, Mitglieder des SWR-Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg, des Berner Symphonieorchesters und der Badischen Staatskapelle Karlsruhe. Das Quartett hat es sich zum Ziel gesetzt, die interessantesten Kompositionen für vier Hörner aus allen Stilbereichen in sorgfältig erarbeiteten Interpretationen aufzuführen. Stationen des Quartetts waren unter anderem in Berlin, Stuttgart, Köln, Wien, Prag, Paris, Straßburg, Zürich, Basel, Venedig und Neapel. Es war zu Gast bei diversen Festivals, darunter das Rheingau Musik Festival, das Festival de l'Île de France (Frankreich), die Europäischen Wochen in Passau, die Zwickauer Robert-Schumann-Musiktage, die Weimarer Frühjahrstage für zeitgenössische Musik und die Gustav Mahler Musikwochen in Toblach (Südtirol). Bei diesen Aufnahmen spielt neben Peter Bromig, Sebastian Schindler und Daniel Lienhard als Gast Felix Hetzel de Fonseca (seit 2003 Mitglied des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin).

4. Konzert

Sonntag, 21. November 2021, 17.00 Uhr

Dauprat-Hornquartett

Peter Bromig

Sebastian Schindler

Catherine Eisele

Daniel Lienhard

Tobias Lindner – Orgel

Louis-François Dauprat
(1781-1868)

Quartett für vier Hörner op. 8 Nr. 1
Allegro poco agitato

Marco Enrico Bossi
(1861-1925)

Rédemption op. 104 für Orgel

Friedrich Lux (1820-1895)

Andante über die Choralmelodie «Wie schön
leucht' uns der Morgenstern»
für Orgel und Horn op. 60

Oskar Wermann (1840-1906) Largo religioso für Horn und Orgel op. 24

Jānis Ivanovs (1906-1983)

Duett für zwei Hörner und Orgel (ca. 1952)
Andante

Bernard Reichel
(1901-1992)

Suite für vier Hörner (1953)
Tranquillo Allegro Lento Allegro con spirito

Félix Alexandre Guilmant
(1837-1911)

Fantaisie op. 19 für Orgel

Jan Janca (geb. 1933)

“Alleluja” für Orgel

Marco Enrico Bossi:

Bénédiction nuptiale für Horn und Orgel
op. 111 Nr. 1 (ca. 1897)

Camille Saint-Saëns
(1835-1921)

Andante für Horn und Orgel (ca. 1854)

Josef Schmid (1868-1945)

Adagio für vier Hörner und Orgel (1921)

Wir danken unseren Sponsoren:

RIEHEN

LEBENS KULTUR

Gemeinde



Bettingen

und den vielen Spendern, die nicht namentlich
genannt werden wollen.

Wenn Ihnen unsere Konzerte gefallen haben
und Sie weiterhin über unsere Aktivitäten informiert
werden wollen,
füllen Sie die nachfolgende Beitrittserklärung aus
und schicken Sie diese an den

Verein Freunde der Kirchenmusik
zu St. Franziskus
Josef Frey
Aeussere Baselstrasse 216
4125 Riehen

Für unsere Mitglieder gibt es neben der informativen GV
jedes Jahr auch einen Ausflug an einen Ort mit einer
bedeutenden Orgel.
Dort erfreut uns jeweils unser Organist und Chorleiter
Tobias Lindner mit einem ausgewählten Konzert.

Der Ausflug ist inzwischen
zu einem beliebten Anlass für Jung und Alt geworden.

BEITRITTS-ERKLÄRUNG

Ich fühle mich dem Verein Freunde der Kirchenmusik zu St. Franziskus verbunden und möchte Mitglied werden.

Name

Vorname

Strasse Nr

Postleitzahl

Ort

Tel-Nr:

Jahresbeitrag Fr. **30.-**

auf Konto-Nr: Raiffeisenkase Basel PCH 40-19424-2
IBAN CH09 0900 0000 4001 9424 2

Einsenden oder abgeben bei

Verein Freunde der Kirchenmusik zu St. Franziskus
Josef Frey, Aeussere Baselstrasse 216, 4125 Riehen

Layout: Joseph Frey

Unterstützen Sie
unsere Arbeit:
werden Sie Mitglied
beim
Verein Freunde der
Kirchenmusik
zu St. Franziskus Riehen